



Nur selten nimmt Peter Keist seine Rolls-Royce-Modelle aus der Vitrine. Einige davon hat er in tagelanger Feinarbeit selbst zusammengebaut und angemalt. Jetzt träumt er von einem RR im Massstab 1:1.

«Es entspannt mich, sie anzusehen»

Peter Keist ist stolzer Besitzer von sage und schreibe 457 Rolls-Royces. Allerdings im Massstab 1:43.

Rund 12 000 Franken hat Peter Keist für seine Rolls-Royce-Leidenschaft schon ausgegeben. Erstaunlich wenig für ein Luxusauto. Und: Er besitzt nicht nur eins. Ganze 457 Stück sind es! Der einzige, kleine Wermutstropfen: Sie stehen nicht in Garagen, sondern in einer Vitrine. Der 32-Jährige sammelt seit dreizehn Jahren Modellautos der Marke Rolls-Royce. Begonnen hat er mit seiner Sammlung ganz zufällig, in einem Lebensmittelgeschäft: Dort erstand er sein erstes Auto im Massstab 1:43, kurz darauf das nächste – so kam eines zum anderen. «Heute findet man die Modelle nicht mehr in Spielzeugläden oder in Supermärkten, nur noch in spezialisierten Modellbaugeschäften. Es gibt nur noch vier Herstellerfirmen mit der nötigen Lizenz.» Deshalb pilgert Peter Keist am liebsten an die internationale Börse in Genf. Dort findet er Modelle, die ihm noch in seiner Sammlung fehlen und tauscht sich

FOTOS: GEORGIOS KEFALAS

mit Gleichgesinnten aus. «Da habe ich immer wieder Schnäppchen erstanden. Natürlich sage ich dann nicht, das Modell könnte viel teurer verkauft werden», sagt Keist mit einem Schmunzeln. Deshalb sei seine Sammlung mittlerweile viel mehr wert, als er ursprünglich investiert habe.

Damit seine Sammelleidenschaft nicht ausufert, hat sich Peter Keist ein Limit gesetzt: höchstens 100 Franken pro Modell. Allerdings gibt es da ein



paar Ausnahmen: Das wertvollste Stück ist ein Vorserienmodell des Phantom 4, von dem es nur rund 20 Stück gibt. «Die Kühlerfigur ist von Hand geschnitzt, einige Teile sind genietet und verschraubt. Der grosse Bruder dieses Modells war für Staatsoberhäupter oder Könige bestimmt», erzählt Keist stolz. Fühlt er sich also damit auch wie ein kleiner König? Er lacht. «Ja, vielleicht ein bisschen.» Peter Keists Reich ist sein Zimmer in der Wohnung der Eltern. Hier steht die

Vitrine mit seinen Autos, es hängen verschiedene RR-Embleme an den Wänden, selbst gebastelte RR-Reliefs aus Karton kleben an der Schreibtischverkleidung, Posters verzieren die Schränke.

Auch eine Flying Lady, die berühmte Kühlerfigur, gehört zu seinem Besitz. Mit Fensterfarbe hat Peter Keist zwei seiner Lieblingsmodelle an die Fenster gemalt und an einer Pinwand hängen unzählige Schlüsselanhänger mit RR-

Emblem. Fehlt nur noch der passende Schlüssel dazu. «Natürlich ist es ein Traum, einen echten RR zu besitzen. Auch meine Eltern warten schon lange darauf», sagt er augenzwinkernd. Bis es so weit ist, muss sich der Lagerangestellte und selbständige Webpubliker aber noch etwas gedulden. «Im Moment freue ich mich daran, meine Sammlung nach der Arbeit zu betrachten. Ich kann mich dabei wunderbar entspannen.» www.peterkeist.ch/rr

ROLLS-ROYCE WIRD 100

Die legendären Luxuskarossen

Sogar eingefleischte Autogegner drehen sich nach diesem Wagen um. Und wer es sich leisten kann, sammelt Rolls-Royces wie andere Briefmarken. Für Leute mit kleinem Portemonnaie wie Peter Keist tun es auch Modelle im Massstab 1:43.